

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Vergewahrt: Geschäftsstelle Nr. 21296 — Schriftleitung Nr. 14674.
Postkonten Dresden Nr. 2486 — Stadtkonten Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile ober deren Raum 35 Pf., die 66 mm breite Grundzeile ober deren Raum im amtlichen Teile 70 Pf., unter Einrechnung 10 Pf. Grundgebühr auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Zeichnungsblätter der Staatsschuldenverwaltung, Holzplanzen-Verkaufsblätter der Staatshofverwaltung.
Verantwortlich für die Redaktion: I. B. Dr. Frh. Krause in Dresden.

Nr. 170

Dresden, Donnerstag, 24. Juli

1930

Bisher 36 Leichen in Koblenz geborgen.

Koblenz, 24. Juli.
Wie wir erfahren, sind bis gestern mittags 36 Leichen geborgen. Man rechnet damit, daß noch vier bis fünf Tote unter der Brücke zwischen den Trümmern und im Schutt liegen. In ihrer Bergung wird weiter gearbeitet.

Im Stadtvorordnetenrat fand gestern die Trauerkundgebung für die Opfer des jüngeren Unglücks statt. Der Saal war schwarz verhüllt, die Fenstervorhänge zugezogen, und nur die umflorten Leuchter verbreiteten ein schwaches, gedämpftes Licht. Schwarzumflort war ein großes Kreuzfeld, das auf beiden Seiten von Kranzkränzen umgeben war, im Saal aufgehängt. Als der Reichspräsident am Stadtsaal vorfuhr, begrüßte die Menge in trübem Schweigen.

An der Trauerkundgebung nahmen auch die in Koblenz anwesenden Mitglieder des Reichs und von Treußen und die übrigen Herren der Regierung des Reichspräsidenten teil. Zu Beginn der Trauerfeier berichtete Oberbürgermeister Ruffell über das Unglück. Mit tiefster Miene nahm Reichspräsident v. Hindenburg als Ehrenbürger der Stadt Koblenz dann selbst das Wort. Er führte aus:

Tiefbewegt sehe ich als ehemaliger Bürger von Koblenz und Ehrenbürger in Ihrer Mitte, um Ihnen mein innigstes Mitgefühl auszusprechen über das große Unglück, das in so jünger Weise die grünte Festungsburg abgeschlossen hat. Ich gedenke mit Wehmut der Verstorbenen und warmer Teilnahme ihrer Hinterbliebenen. Wo es möglich ist, werde ich in der Not helfen. Ich habe gestern gerade mit Ihnen geteilt, heute empfinde ich mit Ihnen den tiefen Schmerz, der Sie und das Land getroffen hat. Gott segne die armen trauernden Hinterbliebenen in ihrem Leide und segne die neuen Entschlafenen.

Oberbürgermeister Dr. Ruffell dankte dem Reichspräsidenten für diese aus ganzem Herzen kommenden Worte. Sie sollen uns, sagte er hinzu, trotz dem tiefen Trauer werde ich den Hinterbliebenen übermitteln. Auf die Bitte des Oberbürgermeisters erhob sich die Trauerversammlung zum Andenken der Verstorbenen und weihte ihnen ein stilles Gebeten.

Wie wir hören, hat der Reichspräsident für die Hinterbliebenen zunächst eine Summe von 10.000 M. zur Verfügung gestellt.

Die in einigen Tageszeitungen verbreitete Meldung, daß von einer Dresdner Reisegesellschaft zwei Teilnehmer bei dem Brückeneinsturz in Koblenz ums Leben gekommen seien, trifft, wie uns die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, in dieser Form nicht zu. Von den Teilnehmern am Sonderzug der Reichsbahndirektion Dresden nach Koblenz ist eine Dame, und zwar eine Frau Bächel aus Buchholz im Erggeb., bei dem Brückeneinsturz tödlich verunglückt. Die übrigen Teilnehmer sind unversehrt.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

Berlin, 24. Juli.
Der Reichspräsident ist gestern abend mit dem fuhrstammfähigen Schnellzug um 10.36 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo er von dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus empfangen wurde.

Der Reichspräsident, der von einer großen Menschenmenge achtungsvoll begrüßt wurde, bezog sich vom Bahnhof unmittelbar in sein Palais.

Die Einnahmen des Reichs im Juni.

Berlin, 24. Juli.
Im Juni d. J. betragen die Einnahmen des Reichs bei den Besitz- und Verlehrssteuern 21,9 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 214,0 Mill. RM., insgesamt 235,9 Mill. RM. Gegenüber dem Mai ist im Juni das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer um 36,0 Mill. RM., der Körperschaftsteuer um 8,1 Mill. RM., und aus der Umsatzsteuer um 2,6 Mill. RM. geringer. Die Einnahmen aus der Vermögenssteuer sind im Juni ebenfalls geringer als im Mai, nämlich um 66,7 Mill. RM. Die Einnahmen aus den übrigen Besitz- und Verlehrssteuern weichen nur unmerklich von denen im Mai ab. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im Juni 8,3 Mill. RM. mehr aufgenommen als im Mai.

Über 1700 Tote im italienischen Erdbebengebiet. 3188 Häuser eingestürzt.

Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264. Vollkommen eingestürzt sind 3188 Häuser, 2757 Häuser wurden beschädigt.

Von den Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet werden tragische Szenen berichtet.

Ganze Familien sind ums Leben gekommen. Eine Frau war mühsam lebend aus den Trümmern befreit worden. Wenig sie jedoch mitgetragen werden konnte. Hat plötzlich ein Nachbeben ein ein Quaderblock kam ins Rollen und erschlug der Frau den Schädel. Auch unter dem Rettungspersonal, das unter Einwirkung des eigenen Lebens sich um die Verunglückten bemüht, sind bereits Opfer zu verzeichnen.

Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten Gemeinden bieten einen trostlosen, erschütternden Anblick. Abgesehen von den sehr wenigen erdbebensicher gebauten Häusern sind eine ganze Anzahl von Gebäuden nimmere Stein- und Schutthaufen, aus denen gespensterhaft die dicken hohen Mauern jahrbuchbetonter Paläste herausragen. Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß. Eine beträchtliche Anzahl von Kirchen ist in sich zusammengebrochen und in Stein- und Schutthaufen verwandelt.

In dem Dorf San Bartolomeo, in dem fast kein Stein aus dem anderen geblieben ist, wurde selbstmörderisch ein mittelalterliches Schloß am dem Erdbeben zerstört. Die Wirtung des Erdbebens in dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle Häuser, selbst wenn sie den heftigen Stößen standhielten, bedeutliche Mauerriße

zeigten. In einzelnen Gemeinden, wie Aquilona und Villanova, in denen kein Haus mehr bewohnbar ist, gibt es keine einzige Familie, die nicht mindestens eines ihrer Mitglieder unter den Toten zu beklagen hat.

Gemeßen an den großen Verlusten an Menschenleben und an der verheerenden Wirkung des Erdbebens in den Hauptgebieten ist der Schaden und die Zahl der Toten in den entfernteren Provinzialgebieten verhältnismäßig gering zu nennen. Immerhin liegen auch hier Meldungen über ganz beträchtliche Gebäudeschäden vor.

Im Gebiet von Neapel zeigt eine Reihe von Kirchen, darunter die Kathedrale von Neapel, Risse in den Mauern. Viele Paläste Neapels, so auch der Bischofspalast des Kardinals und Erzbischofs Alesandri sind beschädigt.

Aus Capri und den dem Golf von Neapel vorgelagerten Inseln wird kein Schaden gemeldet.

Die Bevölkerung Neapels, die auch in der vergangenen Nacht zum Teil im Freien blieb, begab sich gestern den ganzen Tag hindurch in dichten Scharen in die Kathedrale, um den Neapeler Stadtheiligen Gennaro zu verehren. Zwischen 4 und 7 Uhr wurde auf dringendes Verlangen der Bevölkerung seine in feierliche Gewänder gehüllte Statue auf dem Tempel ausgestellt, die die Wassen weinend und betend umgaben.

Gründung einer konservativen Volkspartei.

Einigung zwischen Westarp und Treviranus.

Berlin, 24. Juli.
Die Verhandlungen der aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Abgeordneten und der konservativen Vereinigung für Sammlung aller konservativen Kräfte in einer neuen gemeinsamen Organisation, die vom Reichsminister Treviranus, dem Abgeordneten v. Uebeiner-Wildau einerseits und Graf Westarp, Dr. v. Trepander andererseits geführt wurden, haben gestern zu einer völligen Einigung und zur Gründung der konservativen Volkspartei geführt.

Die neue Partei tritt mit einem Gründungsauftrag an die Öffentlichkeit. Die Leitung hat ein Ausschuss übernommen, der aus den Herren Habermann, v. Kamede, v. Lettow-Sorbed, v. Uebeiner-Wildau, Dr. Rademacher und Treviranus besteht. Daneben besteht ein Beirat, zu dem Dr. v. Dyhand, Dr. v. Gierke, Dr. Goebbels, Lambach, Dr. Rejanne-Jung, Graf Schulenburg-Tressow und Graf Westarp gehören. Die Geschäftsstelle der konservativen Volkspartei befindet sich in den Räumen der bisherigen Geschäftsstelle der Volkskonservativen Vereinigung.

In dem Gründungsauftrag der neuen konservativen Volkspartei heißt es u. a.: Die Deutschnationale Volkspartei hat den wirksamen Einfluß konservativer Kräfte verhindert und droht, die Herrschaft der Linken zu einer dauernden zu machen. Wir lassen deutsche Volkskraft nicht schlummern und damit die Voraussetzungen innerer und äußerer Verfallung. Im Bewußtsein der Gefährdung von Staat und Wirtschaft sind wir entschlossen, in staatspolitischer Gemeinschaftsarbeit und Aufgabenteilung mit vorkommenden Parteien und Gruppen in Stadt und Land zusammenzuwirken. Wir sind überzeugt, daß sich Parteien nicht nur zu bekämpfen, sondern im Blick auf das Ganze zu ergötzen haben. Die Lösung der großen und größten Aufgaben liegt in innerer Erneuerung voraus. Aus den lebendigen Quellen des Christentums wollen wir die in friedlichem Wettstreit der Weltkenntnis gewinnen.

Soziale Klassenforderung von oben und unten wollen wir überwinden. Das notwendige Streben des einzelnen nach wirtschaftlichem Erfolg darf

Nation und Staat nicht schwächen. Selbstverwaltung durch die Ratsbürgerschaften soll den Staat von täglicher Einmischung in Rechte und Pflichten des Staatsbürgers fernhalten. So wollen wir die Autorität des Staates und der Staatsdiener wieder herstellen.

Unser Staat soll wieder ein wehrhafter Staat werden. Hierzu müssen in der Staatsführung konservative Kräfte so zur Geltung kommen, daß der Staat fähig wird, im Kampfe um die deutsche Freiheit in der ganzen Welt den gesammelten Freiheitswillen einer geeinten Nation einzufügen. Deshalb rufen wir auf zur Gründung der konservativen Volkspartei.

Treviranus Führer der konservativen Volkspartei.

Berlin, 24. Juli.
Wie Graf Westarp den Wählern zufolge erklärt, lehnt er dem engeren Vorstand der konservativen Volkspartei auf seinen eigenen Wunsch nicht an, sondern nur dem weiteren Vorstand der neuen Partei. Diese Wählung ist, wie er ausdrücklich betont, auf seinen eigenen Wunsch erfolgt, um sich der Aufgabe der Sammlung der konservativen Elemente und insbesondere der engen Zusammenarbeit zwischen Landvolkspartei und konservativer Volkspartei widmen zu können. Zum Führer der Partei wird, wie die „Germania“ mitteilt, voraussichtlich Treviranus gewählt werden.

Der Reichskanzler über die Maßnahmen des Reichs.

Berlin, 24. Juli.
Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Berliner Vertreter der „New York Times“ Ausführungen für sein Blatt zur Verfügung gestellt, in denen es u. a. heißt:

Die angespannte Finanzlage des Reichs, die die parlamentarischen Kämpfe der letzten Monate veranlaßt, ist in erster Linie durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise bedingt. Die Reichsregierung hat sofort das bedrohliche Gleichgewicht des Reichshaushalts durch neue Einnahmen

und durch Ersparnisse wieder hergestellt versucht und sich im wesentlichen im Parlament insofern durchgesetzt, als die Notwendigkeit neuer Einnahmen und Ersparnisse anerkannt wurde. Durch die Vielfalt der deutschen Parteien ist es aber erfahrungsgemäß immer sehr schwer, eine völlige Übereinstimmung über die Einzelheiten zu erzielen, da fast jede Partei ihre Zustimmung abhängig macht von Inzidenzen der Regierung gegenüber ihren besonderen Wünschen, die von anderen Parteien aber um so schärfer abgelehnt werden. So war es auch diesmal. Lediglich war die Reichsregierung gezwungen, alle Möglichkeiten der Verfassung auszunutzen, um das Gleichgewicht des Reichshaushalts unter allen Umständen zu sichern. Sie hat dabei zu dem Artikel 48 der Reichsverfassung gegriffen, aber den vielfach im Ausland keine Arbeit besteht. Jeder Staat kennt ein Notstandsrecht. Der Artikel 48 der Reichsverfassung gibt ihm für das Reich keine Form. Mit den Theorien der Diktaturanhänger hat er nicht das geringste zu tun. Der Artikel 48 ist häufig vom Reichspräsidenten über auch in weniger wichtigen Fällen und in Gegenwart des Reichstags angewandt worden. Die Reichsregierung hat — genau im Geiste der Verfassung — ihre Notverordnungen unterzucht dem Reichspräsidenten vorgelegt und sie aufgehoben, nachdem eine Mehrheit des Reichstags dies verlangt hatte. Sie hat nun, entsprechend den großen Prinzipien eines demokratischen Staats, an das Volk appelliert, um sein Urteil einzuholen. So wird in der Zwischenzeit zur Sicherung der Finanzen unerschütterlich dem Reichspräsidenten Vorschläge zu einer neuen Notverordnung unterbreitet, die dem nach den Bestimmungen der Verfassung zu wählenden und zusammenzurufenden Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden.

Verpflichtungen bei Aufträgen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Berlin, 24. Juli.
Das Reichskabinett hat beschlossen, den Firmen, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusätzliche Aufträge erhalten, folgende Verpflichtungen aufzuerlegen:

1. Die Firmen müssen sich verpflichten, die fraglichen Aufträge ohne Überhanden auszuführen. Es soll Sorge dafür getragen werden, daß ausreichende Lieferfristen gestellt werden.
2. Die Firmen müssen sich verpflichten, sich die Arbeitskräfte, die sie zur Ausführung der zusätzlichen Aufträge einstellen, von den Arbeitsämtern nachweisen zu lassen.
3. Die Firmen müssen sich schließlich verpflichten, für die zusätzlichen Aufträge nur inländisches Material zu verwenden, falls dieser Verwendung nicht aus technischen Gründen oder aus Gründen der Preisgestaltung unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen.

Reichsbahn und Reichspost haben sich bereit erklärt, ihrem Lieferanten die vorstehenden Verpflichtungen aufzuerlegen. Auch für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm sind entsprechende Anordnungen an die Landesregierungen ergangen.

Steuerfreiheit für Verfassungsfeier.

Berlin, 24. Juli.
Nach einer Verordnung vom 2. Juli 1929 sind Veranlagungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages unternommen werden, von der Veranlagungssteuer befreit. Die Befreiung hängt also davon ab, daß es sich um eine Veranstaltung am Verfassungstage selbst handelt, daß sie durch ihn veranlaßt ist und ihm zu Ehren stattfindet. Nur wenn alle drei Voraussetzungen zusammenkommen, besteht das Recht auf Steuerfreiheit.

Keine Koalitionserfrische in Thüringen.

Weimar, 24. Juli.
Unter der Überschrift „Bevorstehende Regierungserfrische in Thüringen?“ bringt ein Teil der thüringischen Presse eine Nachricht, daß zwischen der Volkspartei und dem Landbund Verhandlungen mit dem Ziele stattgefunden hätten, das Koalitionserhältnis mit den Nationalsozialisten zu lösen. Wie hierzu aus Kreisen der Linken der Regierung Lebenden Parteien mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Die Bergarbeiter verlangen die Siebenstundenschicht.

Breslau, 24. Juli.

Über das Bergarbeitszeitgesetz und die internationalen Verhandlungen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau sprach gestern der zweite Vorsitzende des Verbandes, Schmidt-Bohum. Er führte u. a. aus: Ende 1923 und Anfang 1924 habe man die gesetzliche Siebenstundenschicht im deutschen Bergbau beschützt, um noch ausdrücklicher Erfahrungen von Regierung- und Unternehmervertretern den vorliegenden Forderungen pro Mann und Schicht wieder zu erreichen. Dieses Ziel sei inzwischen aber nicht nur erreicht, sondern infolge einer Verkürzung von 15 bis 20 Proz. im Verhältnis zu 1913 weit überschritten. Infolgedessen hätten die Bergarbeiter einen wohl begründeten wirtschaftlichen und moralischen Anspruch auf die Wiedereinführung der siebenstündigen Schicht. Die wachsenden Arbeitslosensziffern, die hohe Zahl von Freizeitschichten, sowie die intensive Anspannung und Ausnutzung der bergmännischen Arbeitskraft infolge weitgehender Mechanisierung verleihe dieser Forderung auch eine besondere soziale Berechtigung. Die ablehnende Haltung der Unternehmer und ihre Begründung, nach der aus Konkurrenzrücksichten die achtstündige Schicht als Minimalarbeitszeit anzusehen und eher zu verlängern als zu verkürzen sei, könne die Bergarbeiter nicht anerkennen. Sie könnten das um so weniger, als die Unternehmer sowohl im deutschen als auch im europäischen Bergbau bis jetzt trotz aller Krisenercheinungen keinen ernsthaften Willen zu einer wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verständigung im internationalen Kohlenbergbau gezeigt hätten. Insbesondere hätten sie bei der letzten Tagung der internationalen Arbeitskonferenz im Juni 1930, nachdem ihre einmütigen Entschlüsse zur Verkürzung der achtstündigen Schicht abgelehnt worden waren, durch demonstratives Fernbleiben von wichtigen Ausschüssen eine Art passive Resistenz ausgedrückt, durch die der erste Versuch eines internationalen

Übereinkommens betreffend die Arbeitszeit gescheitert sei.

Schmidt-Bohum empfahl am Schluss seiner Ausführungen noch Ablehnung aller Entwürfe die Annahme einer vom Vorkland vorgelegten Entschlüsselung, in der es heißt:

Die 27. Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands erkennt die Notwendigkeit eines Sondergesetzes für den Bergbau, wie es der Entwurf eines Bergarbeitergesetzes darstellt, nicht an. Die erforderlichen Vorarbeiten können sehr gut im Arbeitsschutzgesetz ihre Verwirklichung finden. Die Schicht von täglich 7 Stunden für die unter Tage beschäftigten Arbeitnehmer war bereits durch Gesetz festgelegt. Bei der Verlängerung im Jahre 1923 wurde den Bergarbeitern freiwillig versprochen, daß die Verlängerung nur vorübergehenden Charakter haben und nur dazu dienen solle, den Preissteigerungsbeitrag wieder zu erreichen. Dieser ist aber schon längst weit überschritten worden. Die Bergarbeiter haben daher ein Recht auf die Erfüllung ihrer Forderungen.

Mit aller Schärfe wendet sich die Entschlüsselung auch gegen die in dem Entwurf enthaltenen 300 produktiven Überstunden pro Jahr. Der Entwurf eines Bergarbeitergesetzes, so heißt es weiter, beweist aber, daß endlich für den deutschen Bergbau eine einheitliche Gesetzgebung notwendig und daher die Verabschiedung eines Reichsberggesetzes dringender erforderlich ist. Die erstmaligen Bemühungen der diesjährigen internationalen Arbeitskonferenz in Bezug auf eine internationale Regelung der Arbeitszeit werden gestützt. Es wird aber für dringend notwendig gehalten, daß eine abschließende internationale Kommission neben dem Steinkohlenbergbau auch der gesamte Braunkohlenbergbau einbezogen wird. Die Abstimmung ist noch nicht erfolgt.

Es hätten zwischen den beteiligten Parteien überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. Es sei auch nicht anzunehmen, daß während der Parlamentarier ein dahingehender Beschluß fällig. Abzuwarten bleibe vielmehr, ob von Seiten der Nationalsozialisten Schritte unternommen werden, die geeignet wären, das Reich zu veranlassen, die gesparten Polizeiverfahren an Thüringen wieder zu zahlen.

Die internationalen Beziehungen des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 24. Juli.

Ein Berliner Blatt brachte unter der Überschrift „Der Deutsche Beamtenbund sucht Anschluss bei der Internationale“, „Kasselerregende Enthüllung eines Briefwechsels“ schwere Vorwürfe gegen die Leitung des Deutschen Beamtenbundes und will es als erwiesen ansehen, daß der Deutsche Beamtenbund, dem „unabhängige gut nationale Beamte“ angehören, mit vollen Segeln ins sozialdemokratisch-internationale Fahrwasser segelt.

Dazu wird aus Kreisen des Deutschen Beamtenbundes zur Richtigerstellung mitgeteilt: Die Frage der internationalen Verbindung wird in den Kreisen des Beamtenbundes seit langem geprüft, einmal eine Reihe von Beamtenorganisationen, die dem Deutschen Beamtenbund angehören, hatte internationale Beziehungen haben, so z. B. die deutsche Lehrerschaft, die deutsche Postbeamtenschaft und die Polizeibeamtenschaft. Im Frühjahr hat nun der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes die Leitung beauftragt, Feststellungen zu treffen, welchen Charakter die vorhandenen Beamten-Internationale hat und welcher Art ihre Verbindung ist. Infolgedessen hat naturgemäß ein Schriftwechsel stattgefunden.

Irrendwelse Beschlässe sind von entscheidenden Instanzen des Beamtenbundes aber daraufhin bisher noch nicht gefaßt worden. Infolge der gesamten beamtenbündlichen Lage, die die ganze Kraft anderweitig in Anspruch nahm, konnte nicht einmal bisher das Material dem Vorstände vorgelegt werden, so daß alle Weiterungen, die an diesen Briefwechsel geknüpft werden, von selbst hinfällig sind.

Eine Rundgebung des Stahlhelms zu den Wahlen.

Berlin, 24. Juli.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms ist gestern hier zusammengetreten, um zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. Als Ergebnis der Beratungen gibt der Stahlhelm eine Rundgebung bekannt, in der es u. a. heißt:

„Nur und nicht mehr zeigt sich, daß im heutigen Deutschland eine parlamentarische Regierung nicht mehr möglich ist. Der Stahlhelm hält sich bereit für den heranwachsenden Zeitpunkt, in dem die regierenden Männer nicht mehr durch die Parteizugehörigkeit bestimmt, sondern lediglich nach dem Grade ihres nationalen Willens und ihres Könnens erlesen werden. Der Stahlhelm beteiligt sich daher als Bund nicht an der kommenden Wahl, in welche trotz der Einigungsbestrebungen des Stahlhelms die Parteien der Nation in noch größerer Zersplitterung eintreten als bisher. Der Bund erwartet von keiner der bestehenden Parteien die Rettung des deutschen Volkes. Er macht es aber trotzdem sämtlichen Kameraden zur Pflicht, ihr Wahlrecht auszuüben, lediglich, um auf alle Fälle ein weiteres Anwachsen der roten Flut zu verhindern. Die Stahlhelmlinien wählen nur diejenigen Parteien, die mit

uns Volksbegehren und Volkenscheid durchgeführt haben, die entschlossen sind, den Kampf gegen die marxistische Herrschaft in Preußen mit allen Kräften fortzusetzen und die durch ihr Verhalten zum Stahlhelm eine solche Unterstützung möglich machen.“

Weiter hat der Bundesvorstand beschlossen, den 11. Reichstagsfortsetzungstag am 4. und 5. Oktober d. J. am Rhein und zwar im Räume von Koblenz bis Bingen stattfinden zu lassen.

Ausloft des demokratischen Wahlkampfes.

Berlin, 24. Juli.

Bei einer Wahlkundgebung der Deutschen Demokratischen Partei, die unter dem Thema: „Interessentenhaus der Staatsvoll“ gefaßt war, sprach Reichsminister a. D. Koch-Weser und Reichsfinanzminister Dietrich. Nachdem der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei, Oskar Höpfer, den tragischen Unglück bei der Festlegung der in Koblenz gebacht hatte, beauftragte sich Abgeordneter Koch-Weser u. a. mit der Einladung des Parteiführers der Volkspartei Scholz, in der der Begriff der staatsrechtlichen Parteien offenbar nicht auf die Sozialdemokraten angewandt werde. Wenn man eine Zusammenfassung wolle, so könne man das nicht durch

Abdichtung von Verschiedenartigem tun, sondern man müsse sich auf ein positives Arbeitsprogramm einigen, das sich auf weitere Ziele erstreckt. Wir brauchen eine Finanzreform, die das schwindende Berantortungsgefühl in Ländern und Gemeinden für Sinnvolles und Ausdauer wieder hebt. Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik, die dem Kartellwesen zu Leibe geht, eine Parlamentarierreform, die das Parlament schlagfertig mache und es aus seiner parlamentarischen Kleinheit heraushebe. Weder Parteien, die von Gewerkschaften, noch solche, die von Unternehmerverbänden abhängen, vermögen eine Rettung zu bringen. Es komme darauf an, daß eine Volksbewegung hervorgerufen werde, für die Stärkung des Staatsgebildes oberstes Gebot sei.

Bürgermeister und Reichsminister der Finanzen Dr. Dietrich wies darauf hin, daß die Sorgen nicht aus dem eigentlichen Reichetal kommen, sondern aus der Tatsache, daß das Reich 685 Millionen zur Arbeitslosenversicherung aufzubringen müsse. Die Möglichkeiten, den Bedarf des Reiches und die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung aufzubringen, seien angesichts der gemäßigten Steueranpassung, die wir schon haben, außerordentlich

beschränkt. Über die 100 Millionen, welche am Etat abgesetzt werden sollen, sei unter den Verhältnissen eine Verdrängung erfolgt. Die Erhöhung der indirekten Steuern sei außerordentlich unrentabel, das verbotene Tabakmonopol nicht zu verantworten. Auf alle Fälle aber müsse den Gemeinden die Möglichkeit einer indirekten Steuer neu gegeben werden. Die Erhaltung geordneter Finanzen sei die Voraussetzung der Befähigung des Staates, eine das uns billige Rohstoffe und billiges Geld nicht anzuheben. Wir stehen in einer Linie mit Hindenburg. Der Kampf geht um drei Dinge: 1. um Sparsamkeit, 2. um soziale Reform und 3. um Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Ein Wahlauftrag der Landvolkpartei.

Berlin, 24. Juli.

Die christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei erläßt einen Wahlauftrag, in dem es heißt:

„Die Landvolkpartei war nicht an die letzte Reichsregierung gebunden, sie hatte sie aber gewählt, weil sie in ihr die zurzeit einzig mögliche bürgerliche Regierung sah, die bei der unruhigsten Opposition der Jugendgruppe die Verwirklichung von wirtschaftlichen Ideen bringen konnte.“

Über die Ziele der Partei wird in dem Auftragswort gesagt:

„Die Landvolkpartei ist zum nationalen Sammelbecken aller mit Erfolg verwirklichter Kräfte des Landes geworden und hat ihre Unabhängigkeit nach allen Seiten hin bewahrt. Das wird sie auch in Zukunft tun. Sie lehnt jede Katastrophentheorie ab, weil sie in ruhiger, fester Ausdauer die gesicherte Zukunft der deutschen Nation erblickt. In hohem vaterländischen Idealismus, der aus Bodenständigkeit und Liebe zur Scholle erwächst, lehnt sie jede einseitige Verengung einer einzelnen wirtschaftlichen Gruppe ab, weil sie nur in der Zusammenfassung weicher sozialpolitischer Kräfte, die Arbeit vom gefährlichen Nationalismus erlöst. So arbeitet sie im Sinne des Reichspräsidenten v. Hindenburg, mit dem sie in den bodenständigen konservativen Kräften der Landvolkpartei die Quelle der nationalen Erneuerung suchen.“

Das 600jährige Darmstadt.

Darmstadt, 24. Juli.

Die Stadt Darmstadt feierte gestern ihr 600jähriges Stadtjubiläum. In Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse hatte man von größeren Feierlichkeiten abgesehen. Mittags fand in den Gärten des Rathauses die Festigung des Städtetages statt. In seiner Festansprache gab Bürgermeister Müller ein Bild der Entwicklung der Stadt Darmstadt. Unter den auswärtigen Besuchern befinden sich etwa 600 hessische Amtmänner, die ihre alle Heimat aufgesucht und ihre Glückwünsche überbracht haben.

Der Reichspräsident hat aus dem persönlichen Anlaß an Oberbürgermeister Müller ein Glückwunschtelegramm geschickt. In dem Antwortschreiben des Darmstädter Stadtrates heißt es: Mit erheblichem Dank für die Glückwünsche Ihrer Exzellenz verbindet die im Ehrenpunkt der Hofstadt gelegene hessische Landeshauptstadt an ihrem Jubeltage ein erneutes Treuebekenntnis zur deutschen Republik und unierem erhabenen Reichspräsidenten.

Ein Schritt des russischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 24. Juli.

Die Meldung einer Morgeneinigung über einen diplomatischen Schritt des russischen Gesandten in Berlin, der vorgestern im Auswärtigen Amt vorgelesen und beachtet habe, die An-

Dichter-Ernte auf Reisen.

Poeten sind seit den Tagen der alten Saganen unruhige und bewegliche Wesen gewesen, die es nicht lange an einem Ort aushielten, und wenn es auch freilich später Dichter gegeben hat, die niemals aus ihrem engen Lebenskreis herauskamen, wie z. B. Goethe, so ist doch der Wandertrieb dem Talent oft eng verknüpft. In unsern Tagen, in dem das Reisen so allgemein geworden ist und sich die bequemsten Möglichkeiten zum Durchstreifen der Erde darbieten, muß die Keuschheit der Dichter natürlich noch anwachsen. Wie aber wirken sich die neuen Einbrüche in ihrem Schaffen aus? Auf diese Frage haben einige bekannte moderne Schriftsteller in der „Literarischen Welt“ geantwortet, und die meisten von ihnen sprechen ein volles Lob des Reisens aus. So haben viele reiche Ernte berichtet. So zählt Josef Fontan nur einige seiner Dichtwerke auf, wie „Seine Hochzeit“, „Die letzte Reise“, „Die erste Reimreise“, „Die Fahrt nach Kachen“, „Literarische Landschaften“, „Europäisches Reisebuch“, um damit zu beweisen, welche Rolle in seinem Schaffen das Reisen einnimmt, und er verweist auf sein neues großartiges Romanwerk, das „Voll auf dem Wege“ heißen soll und als Roman der deutschen Umwälzung gedacht ist. Der vor kurzem erschienene erste Band „Wolga Wolga“ wurde an dem Ufern des Flusses zuerst entworfen, und um die weiteren Bände, die die Schicksale der Auslandsdeutschen darstellen sollen, zu gestalten, wird der Verfasser noch große Teile der Erde kennen lernen müssen. Ein echt moderner Poet ist Joseph Roth, der schreibt: „Ich bin ständig unterwegs, alle meine Bücher sind in Bewegung geschrieben. Ich glaube, daß ich nicht schreiben könnte, wenn ich einen hässlichen Wohnort hätte. Ich habe also alles, was ich schreiben, meinen Reisen zu verdanken.“ Ebenso bekant Walter Mehring, daß er nur von Reisen produktive Einbrüche empfangen habe: „Reisen scheint mir ein mindestens ebenso gutes Stimulans zu sein, wie Applaus, Alkohol

oder Rausch.“ Arnold Zweig schreibt: „Einige meiner Romane entstanden unmittelbar unter dem Eindruck, den Landschaften oder Städte auf mich machten, so daß ein wohl schon vorbereiteter literarischer Gedanke nach Gestaltung angereichert und ausgelöst war durch die Berührung mit neuer, bewundernder Umgebung.“ Schließlich rechnet ich auf meine Reiseindrücke u. a. in dem großen Seelenabstrich „Reisen“. Man wird Rufe und keine Forts, die Donauufer, ganz Serbien und Madagaskar und schließlich die Landschaft Verbun in meinen Arbeiten wiederfinden, nicht minder auch Wina, diese herrliche Stadt, wie man Litauen und Polen bereits wiedergefunden hat. Aber ich gleiche die friedlichere Art, mich von neuen Umgebungen bezaubern zu lassen, jener vergangenen allzu entscheiden vor, als daß ich nicht hoffen sollte, auch in Zukunft die Einheit von Erdbeständen und Menschensicht zu schöpfen auf mich wirken zu lassen, die sich mir darbietet, wenn ich reise, ob ich will oder nicht.“ Ernst Toller erklärt, daß er sich in vielen Ländern umhergetrieben habe: „Im Frühling ist das schönste Land Teuschland. Der Schwarzwald, die Bergstraße, das gar nicht genug bekannte Baden-Baden sind traumhaft.“ Bei Bruno Frank hat sich fast jede Reise produktiv ausgewirkt. Wer sich die Nähe nimmt, meine Erzählungen durchzulesen, wird die Spuren allenthalben finden, wenn sich im kommenden Winter mein aller Wunsch nach einer Ostasienfahrt erfüllt, werde ich bestimmt ein paar Jahre lang innerlich davon zu leben haben.“ Weisfried Benn spricht von Reiseindrücken allgemeinerer und dunklerer Art: „Schmerz der Fremde, landschaftliche und organische Voraussetzungen, Einbrüche aus Stätten, die waren und darübergehen; wiederholt habe ich aus solchen Zuständen Material für meine Verse oder Sätze gewonnen.“ Heinrich Mann bekant, daß er seiner Kenntnis Italiens besonders dem Roman „Die Reine Erde“ verdankt: „Im übrigen beruhe ich auf meinem bewachten oder unbewachten literarischen Deutschland. Man kann dies alles auch Reiseindrücke nennen.

Es ist nicht Neues, daß das Leben eine Reise ist.“ Klingt diese Antwort schon etwas zurückhaltend, so ist es die von Jakob Wassermann noch mehr: „Ich unternehme Reisen weder um zu belehren, noch um sogenannte Einbrüche zu sammeln, sondern um zur Arbeit Distanz zu gewinnen und die notwendigen Voraussetzungen einzufahren. Womit nicht gesagt ist, daß das Aufnahmevermögen unter allen Umständen flüchtig denn z. B. ohne die amerikanischen Reise würde mir ein großer und wesentliches Stück des Lebens fehlen.“

Ein Cervantes-Bild auf einem Wert des Greco.

Eine sensationelle Entdeckung ist von einem spanischen Kunstgelehrten an einem der schönsten und berühmtesten Werke des Greco, dem Begräbnis des Grafen von Orgaz, in der Kirche Santa-Tomé zu Toledo gemacht worden. Schon Wilamowitz hatte in seinem Buch über die Jugend des Greco auf mikroskopisch kleine Schriftzüge hingewiesen, die sich auf verschiedenen Bildern dieses großen Meisters im Prado-Museum finden. Die Rede de Cervantes in der „Comedia“ bezieht, soll es nunmehr gelungen sein, auf den Fragen und in den Evidenzen der Meister die auf dem Toledoer Bild dargestellten Schriftzüge zu entfernen, welche die meisten Köpfe des Bildes als Porträts nach berühmten Persönlichkeiten enthalten. So ist der erste Kopf auf der rechten Seite ein Bildnis des Francisco Pizarro, eines großen Freundes und Mitarbeiters des Meisters. Die meisten Personen sind herrliche Märdentügel. So Don Diego de Castilla, der Schutzherr des Greco, der bei der Entdeckung des Bildes schon tot war, aber als Fußgänger in den Kreis der Leidtragenden aufgenommen wurde. Eine der Vorbergestalten ist Juanico Turrano, ein berühmter Krieger, der damals einen Apparat zur Fehung der Waffer des Tajo erbaute, dessen Räder sich noch am Ufer des Flusses finden, und einen berühmten Anto-

maten, den „Holzmenschen“, geschaffen hatte. An bedeutsamsten aber ist die Feststellung, daß sich gerade in der Mitte des Bildes ein Porträt des Cervantes befindet. Auf dem Kopf einer der am deutlichsten sichtbaren Personen ließ man ein Lob des großen Nationaldichters, daneben das Wort „Rocaflo“, und zwischen der Wange und dem Halsbogen des Dichters sind einige Aufschriften, die man als „Cajote“ deuten kann. Die größte Welt des Cervantes war zwar damals noch nicht erschienen, aber gewiß hatte der Dichter keinen Freunden schon vorher einige Stellen mitgeteilt. Wahrscheinlich ist auch ein anderer berühmter spanischer Dichter, Garcilaso de la Vega, auf dem Gemälde dargestellt; sein Name scheint sich unter den Wimpern eines Kopfes zu befinden. Im Hintergrunde hat sich der Meiler selbst verortet; der Beigeleger der rechten Hand des Grafen weiß auf den Namen hin, der sich auf der Goldkranz eingegraben findet. Der kleine Kopf vorn zeigt auf die Kameleider des heiligen Hieronymus, auf der deutlich zu sehen ist „Greco Jussu“; der Meiler hat also hier seinen Sohn zum Modell genommen. Die überaus feinen Entdeckungen begannen in den Kreisen der spanischen Kunstgelehrten noch einigen Zweifel; wenn sie sich aber bewahrheiten, dürfte ein Werk gefunden sein, um nach so manchen Räsel im Leben und Schaffen dieses seltsamen alten Meiler zu erklären.

„Die weiße Welt.“ In der Internationalen Hygiene-Konferenz steht man jetzt medizinische Begriffe, aufgeführt von der Deutschen Botschaft für Volkshygiene in Kasel. Sätze „gegen“ irgenbtwa. Gestern gab man ein Bild gegen die Spyhild: „Die weiße Welt.“ Sein Verfasser J. S. Schwan-Tellan bezieht es selbst als Tendenzschuß und macht es damit unumgänglich, den Inhalt literarischer Kritik an sein Opus anzulegen. Dennoch weist sich die Frage auf, ob der Tenbargharter eines Werkes absoluten Rang an künstlerischer Formung einschuldigen kann. Gerade Gestaltung überzagt

teilung des in der Riksdag beschlossenen... Scholapin klagt gegen die Sowjetregierung.

Scholapin klagt gegen die Sowjetregierung.

Der bekannte russische Schachmeister Scholapin hat vor dem Pariser Handelsgericht eine Klage gegen die Sowjetregierung wegen Verletzung eines Teils seiner Patente eingereicht...

Schlupfung der Interparlamentarischen Union.

Macdonald hielt in der Schlupfung der Interparlamentarischen Union eine Rede in der er für eine Ausdehnung der internationalen Beziehungen eintrat...

Das Ergebnis der österreichischen Anleihe.

Die Mitglieder sprachen ihre Befriedigung über das gute Ergebnis der Zeichnungen auf die österreichische Anleihe aus. Sie betonen, daß durch das Zeichnungsergebnis alle Erwartungen übererfüllt wurden.

Eine Kirchengemeinschaft in finanzieller Bedrängnis.

Die scheidende Nationalkirche, das ist jene Kirchengemeinschaft böhmisch-mährischer Protestanten, die in den Jahren 1918 und 1919 in Wien aus der katholischen Kirche auswanderte...

vor, die scheidende Nationalkirche unter die Wirtschaftsaufsicht der evangelischen Kirche in Prag zu stellen und mit deren Hilfe eine Sanierung zu versuchen.

Befreiung englischer und amerikanischer Missionare.

23 englische und 21 amerikanische Missionare, die in dem von ausländischen chinesischen Truppen besetzten Gebiet abgefangen waren, sind gestern abend unter der Bedingung wieder nach Tschangai gelangt.

Aus der Landesbauhauptstadt.

Kauf der Kuchentisch. Der Rat genehmigte in seiner Sitzung am Dienstag den Geschäftsbericht der Stadtbauverwaltung über das Geschäftsjahr 1929 und beschloß, den nach Abschreibung und Abschreibung von 250.000 M. für gemeinnützige Zwecke an die Stadtkasse verbleibenden Restbetrag von 27.677 M. zur Stärkung der Kuchentisch zu verwenden.

Im Erholungsheim Schloß Titzschbach bei Titzschbach.

Im Erholungsheim Schloß Titzschbach bei Titzschbach, an der Eisenbahnlinie Krasitz-Wien, das für weibliche häusliche Angestellte sowie für sonstige weibliche Einwohnerinnen der Stadt Dresden bestimmt ist, sind von Anfang August ab Zimmer veräußert.

Wahlkampf der SPD. beschleunigt.

Die Dresdener Kommunisten, Arbeiterkammer, meldet, erschienen am Dienstag Polizeibeamte in den Räumen des Stadts und beschleunigten den Wahlkampf der SPD.

Am den Beginn „Säure-Therapie“.

Am den Beginn „Säure-Therapie“ der 1. Kammer für Handelsachen des Landgerichts Dresden begann gestern ein Prozeß des Münchener Chemikers Dr. v. Kapff, der sich als Schöpfer der Säure-Therapie bezeichnet, gegen die Internationale Hygiene-Ausstellung in der Abteilung „Aberglaube und Volkstümlichkeit“ der IWA befindet.

Verkehrsmaßnahmen.

Verkehrsmaßnahmen. Am Arbeiter-Rat und Kraftfahrer-Bundesrat wird der Straßenbahn- und Kraftomnibusverkehr, insbesondere auf den nach dem Festplatz führenden Linien, dem Bedarf entsprechend vermindert.

Kommunisten wegen Landfriedensbruchs angeklagt.

Kommunisten wegen Landfriedensbruchs angeklagt. Am 22. Mai abend hielten die Nationalsozialisten im großen Saal des „Orpheum“ in Dresden-Kleinritzsch auf der Kommerzienstraße eine öffentliche Versammlung ab.

Die Wagen erhalten die Linienbezeichnung P und sind durch Fensterhüllen mit der Aufschrift „Nach dem Festplatz“ gekennzeichnet.

Erste Deutsche Studentinnenmessen.

Erste Deutsche Studentinnenmessen. Am Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Juli, führen die deutschen Studentinnen in Dresden im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung ihre ersten Messen ab.

Im 75. Minuten zur Jugendbahn Hohlfeld.

Im 75. Minuten zur Jugendbahn Hohlfeld. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Es ist noch wenig bekannt, daß man Hohlfeld, das wegen seiner reizvollen Lage in der Sächsischen Schweiz auch sonst sehr beliebt wird, von Dresden am schnellsten mit der Kraftpost Dresden-Stolpen-Hohlfeld in nur 75 Minuten erreicht.

Im Erholungsheim Schloß Titzschbach bei Titzschbach.

Im Erholungsheim Schloß Titzschbach bei Titzschbach, an der Eisenbahnlinie Krasitz-Wien, das für weibliche häusliche Angestellte sowie für sonstige weibliche Einwohnerinnen der Stadt Dresden bestimmt ist, sind von Anfang August ab Zimmer veräußert.

Wahlkampf der SPD. beschleunigt.

Die Dresdener Kommunisten, Arbeiterkammer, meldet, erschienen am Dienstag Polizeibeamte in den Räumen des Stadts und beschleunigten den Wahlkampf der SPD.

Am den Beginn „Säure-Therapie“.

Am den Beginn „Säure-Therapie“ der 1. Kammer für Handelsachen des Landgerichts Dresden begann gestern ein Prozeß des Münchener Chemikers Dr. v. Kapff, der sich als Schöpfer der Säure-Therapie bezeichnet, gegen die Internationale Hygiene-Ausstellung in der Abteilung „Aberglaube und Volkstümlichkeit“ der IWA befindet.

Verkehrsmaßnahmen.

Verkehrsmaßnahmen. Am Arbeiter-Rat und Kraftfahrer-Bundesrat wird der Straßenbahn- und Kraftomnibusverkehr, insbesondere auf den nach dem Festplatz führenden Linien, dem Bedarf entsprechend vermindert.

Kommunisten wegen Landfriedensbruchs angeklagt.

Kommunisten wegen Landfriedensbruchs angeklagt. Am 22. Mai abend hielten die Nationalsozialisten im großen Saal des „Orpheum“ in Dresden-Kleinritzsch auf der Kommerzienstraße eine öffentliche Versammlung ab.

lich entstand am Riksdag Beifall eine mächtige Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei auch mehrere Personen verletzt wurden.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff. Die Kommode Elisabeth 3.200 Uhr Wiederholungen der Kommode mit Kunst-Werkstoff.

Foehbe Offen wurde die Plauer gelöst, so daß das Gas ungehindert ausströmt und den Tod der Frau verhindert.

300 Mark Belohnung. Die hier in letzter Zeit verübten Diebstähle, wobei den Tätern in die Hände geraten, sind noch nicht aufgeklärt. Um die Wiederherstellung des Bestandes fünf bzw. zehn Prozent des Wertes und für die Ermittlung der Täter 300 Mark Belohnung ausbezahlt werden.

Einmal wieder Tüchtige aus unbesorgten Personen. Am 19. Juli in dem letzten Abendklausur ist aus einem in der Nähe des neuen Hauptbahnhofs aufgestellten Personentrainee ein blaues zweifelhafte Herrenüberzieher vermisst worden.

Mus Sachsen.

Landtagsferien bis zum 30. September.

In der gestrigen Landtagssitzung gab Präsident Wedel bekannt, daß der Landtagsvorstand beschließen habe, die nächste Sitzung am 30. September stattfinden zu lassen.

Landtagsanträge.

(wa.) Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, in dem der beschleunigte Ausbau der Wohnungswirtschaft gefördert wird.

Die deutsche nationale Landtagsfraktion hat zur Regierungsvorlage über Änderung des Wohlfahrtssteuergesetzes einen Entschließungsantrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage eine Zusammenfassung der Gesamtsachen des jährlichen Fürsorgeaufwandes zu übersenden.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Landtag zwei Anträge eingebracht. Der erste verlangt Steuerbegünstigung beziehungsweise Steuerfreiheit für alle Kleingewerbetreibenden, deren Reineinkommen 5000 M. jährlich nicht übersteigt.

Die Änderung von Versicherungsscheinen.

Das Reichsaufsichtsamt hat an alle Versicherungsanstalten folgendes Rundschreiben gerichtet: Das Oberlandesgericht in Düsseldorf hat am 1. Oktober 1929 eine Klage auf Zahlung einer Lebensversicherungsprämie mit der Begründung abgewiesen, daß aus dem Versicherungsschein nicht zu erkennen sei, daß die Gesellschaft dem Versicherungsnehmer abweichend vom Ratrage ausgedrückt habe.

Der Verkehr mit Kleintrafzählern.

Der Angeklagte hatte bei einer Fahrt auf seinem Kleintrafzähler seinen 17 Jahre alten Sohn auf dem hinter dem Fahrerort angebrachten Sitzplatz mitgenommen und ist deshalb vom Amtsgericht wegen Übertretung der Kraftverkehrsbestimmungen und der Bestimmung in § 21, Abs. 1 der sächsischen Straßenverkehrsordnung verurteilt worden.

also zulässig und geboten, zur Ausführung dieser Gesetzesbestimmungen die sächsische Straßenverkehrsordnung sinngemäß anzuwenden.

Die Vorschrift in § 21 Abs. 1 verfolgt ebenso, wie die Bestimmung in § 5 Abs. 1 der R. V. D. den Zweck, einer Gefährdung der Verkehrssicherheit durch übermäßige Belastung des Fahrzeuges vorzubeugen.

Während also bei einem einseitigen Fahrer die Sicherheit des Verkehrs, die in § 21 Abs. 1 der sächsischen Straßenverkehrsordnung, besteht ein solches Bedürfnis nicht für Kleintrafzähler von der hier in Frage kommenden Bauart.

Während also bei einem einseitigen Fahrer die Sicherheit des Verkehrs, die in § 21 Abs. 1 der sächsischen Straßenverkehrsordnung, besteht ein solches Bedürfnis nicht für Kleintrafzähler von der hier in Frage kommenden Bauart.

Pfändbarkeit des Depositionskontos eines Beamten.

Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet eine Anrechnung gegen die Forderung nicht statt. Ganz oder teilweise unpfändbar sind nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften die Depositionskonten.

Straßensperrungen.

Zur Ausführung von Wasserarbeiten werden die nachgenannten Straßen wie folgt gesperrt: 1. Staatsstraße 118 in Dresden - Bismarckstr. von 1. August bis 20. August für alle Fahrzeuge.

Warenproben im Verkehr mit Polen.

Im Verkehr mit Polen sind fortan auch Warenproben mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen.

Der Unfalltod in der Landwirtschaft.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, daß in der Bauernhof der Gruppe Landwirtschaft auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 zu sehen, in welcher

einfacher und doch wirksamer Weise der Unfalltod durch die sächsische Straßenverkehrsordnung sinngemäß anzuwenden.

Kreisauhmannschaft Dresden.

Heidenau. (Rangierunfall.) Auf dem Bahnhof Heidenau-Nord entgleiste beim Rangieren ein leerer Wagen, wodurch eine vorübergehende Sperrung des Hauptgleises Dresden-Pirna verursacht wurde.

Kreisauhmannschaft Leipzig.

Leipzig. (Paratyphus.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. erkrankten in einem Grandhotel im Osten der Stadt sechs Personen einer Familie an heftigen Magen- und Darmstörungen.

Kreisauhmannschaft Chemnitz.

Chemnitz. (Überfall.) Hier wurde nachts der Bergarbeiter Papropitz überfallen und mit einem Messer dreimal in den Rücken gestochen.

Kreisauhmannschaft Zwickau.

Zwickau. (Kommunistenprozess.) Vor dem erweiterten Schöffengericht in Zwickau hatten sich in zweitägiger Verhandlung zwölf Kommunisten aus Pödan und Lengsfeld wegen Hausfriedensbruchs und gemeinsamer gefährlicher Körperverletzung zu verantworten.

Bermischtes.

Prof. Calmette über sein Schuttmittel.

Prof. Calmette hat auf dem Internationalen Mikrobiologenkongress, der in Paris tagt, einen Vortrag über die Schuttmittel gegen die Tuberkulose mit dem VGS gehalten.

Wieder ein Lübecker Säugling gestorben.

Nachdem in den letzten vier Tagen ein Säugling in der Krankheits- und Sterblichkeitsliste bei den mit dem Tuberkuloseapparat gestützten Säuglingen eingetragen war, hat sich gestern wieder ein Todesfall ereignet.

Drillantringe im Werte von 30000 M. gestohlen.

Mit dem alldemontierten Trid, sich etwas aus dem Schaufelwerk herauslösen zu lassen, haben internationale Ladendiebe einen Juwelier in Chemnitz gestohlen.

Ein Kassenbote auf der Straße überfallen.

Ein Kassenbote wurde gestern mittag auf dem Kassenbotenstand einer Schuhfabrik verhaftet, der von seiner Firma zu der Filiale der Dresdener Bank in der Neuen Königstraße in Berlin geschickt worden war.

Der Europarundflug.

Die Spitze des Feldes ist in Sevilla gelandet, und zwar hat jetzt der vorjährige deutsche Sieger Wozzil die Führung.

Zahl 300 Opfer der amerikanischen Hühnerpest.

Auf die Höhe der letzten Tage folgten in vielen Teilen des Landes mehrere Schwermere, die denen etwa 200 Personen durch Nies-, Husten-, Erbrechen, Schwindel, Kopfschmerzen oder Automobilmisfälle zum Leben kamen.

Autobus auf dem Bürgersteig.

Ein Kraftomnibus, der während des Schützenfestes in Oederberg den Verkehr zwischen dem Ort und dem Schützenplatz vermittelte, geriet plötzlich auf den Bürgersteig und überfuhr vier Personen.

Bücherbesprechungen.

* V. G. Korte, Sächsisch-Böhmische Schweiz. Die V. G. Sonderkarte Sächsisch-Böhmische Schweiz, Dresden und Umgebung, Kaufherd und Neudorf-Gebirge (Berlag W. Neumann, Neudorf, 1929, 28 S., 1,20 M.) entspricht in ihrer Darstellung und Ausstattung den früher erschienenen und bewährten V. G. Sonderkarten.

Wettertelegramme aus Sachsen.

Dresden: Höhe 110 m. Min.: 14. Max.: 24. Niederschlag: 11. Temperatur: 14. Wind: WNW. Wetterzustand: Regen.

Antliche Devisenkurse.

Telegraphische Ausgabung auf	24. 7.	23. 7.	22. 7.	21. 7.
Amsterdam 100 Gulden	108,30	108,73	108,29	108,63
Brüssel 100 Francs	5,436	5,445	5,43	5,44
London 100 Pfund	58,50	58,63	58,45	58,56
Paris 100 Francs	73,90	73,97	73,33	73,47
Madrid 100 Pesetas	1,512	1,516	1,519	1,522
Bombay 100 Rupees	81,40	81,56	81,37	81,53
Calcutta 100 Rupees	10,520	10,540	10,525	10,545
Manila 100 Pesetas	21,205	21,205	21,01	21,05
Peking 100 Yuan	2,009	2,073	2,086	2,070
Singapur 100 Dollar	7,424	7,420	7,424	7,420
Shanghai 100 Yuan	20,975	20,915	20,925	20,925
Sourabaya 100 Gulden	112,13	112,28	112,09	112,11
Yokohama 100 Yen	18,82	18,80	18,80	18,84
London 1 Pfund Sterl.	20,26	20,40	20,36	20,32
Paris 100 Francs	4,184	4,190	4,181	4,188
Brüssel 100 Francs	112,11	112,33	112,04	112,25
Madrid 100 Pesetas	18,46	18,50	18,48	18,49
Bombay 100 Rupees	12,407	12,427	12,404	12,424
Calcutta 100 Rupees	—	—	—	—
Manila 100 Pesetas	3,4154	3,4187	3,405	3,407
Peking 100 Yuan	3,023	3,029	3,029	3,029
Singapur 100 Dollar	48,60	48,19	47,74	47,84
Shanghai 100 Yuan	112,60	112,78	112,48	112,68
Yokohama 100 Yen	2,846	2,848	2,836	2,844
London 1 Pfund Sterl.	50,15	50,27	50,11	50,23

Amtlicher Teil.

Landtagswahl 1930.

Der Landeswahlprüfung hat das endgültige Ergebnis der Landtagswahl am 22. Juni 1930 ermittelt. Die in der Bekanntmachung vom 3. Juli 1930 (Sächs. Staatszeitung Nr. 154) genannten Zahlen werden deshalb durch folgende ersetzt:

Gesamtergebnis.

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen:

1. Wahlkreis Dresden-Bautzen	940 503
2. Wahlkreis Leipzig	734 439
3. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau	935 661
zusammen	2 610 603

Davon entfallen auf:

	1. Wahlkreis Dresden-Bautzen	2. Wahlkreis Leipzig	3. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau	Zusammen
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	332 315	257 503	281 296	871 114
2. Deutsche Volkspartei	85 410	87 961	53 958	227 329
3. Kommunistische Partei Deutschlands	100 811	112 579	141 991	355 381
4. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Völkischpartei)	107 258	67 113	102 303	276 674
5. Deutschnationale Volkspartei	50 794	28 057	45 410	124 261
6. Sächsische Landvolk	55 053	36 402	28 936	120 391
7. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	106 080	78 556	192 133	376 769
8. Deutsche Demokratische Partei	37 767	20 756	19 232	77 755
9. Selbstrechtspartei	6 895	21 115	16 217	44 227
10. Die Sozialdemokratische Partei	10 056	3 250	5 900	19 206
11. Volkspartei des Mittelstandes	30 422	3 535	5 401	39 358
12. Kommunistische Partei - Opposition	3 668	4 479	6 572	14 719
13. Christlich-Sozialer Volksdienst	13 973	7 133	36 322	57 428
zusammen:	940 503	734 439	935 661	2 610 603

Die Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Parteien bleibt unverändert bestehen.

Dresden, am 22. Juli 1930.

Der Landeswahlleiter für den Freistaat Sachsen.

Dr. Runge, Oberregierungsrat.

2556

Altenvernichtung.

Ein Verzeichnis einsparungsfähiger Alten liegt zur Einsichtnahme bis mit 16. August 1930 hier auf.

Kreisoberamtmannschaft Leipzig.

am 22. Juli 1930.

Für den Umbau des Bahnhofs Zwickau soll die Ausführung der Widerlager der Überquerungsbauwerke neben km 131,627 der Linie Dresden-Zwickau mit anschließenden Stützmauern versehen werden.

Es sind u. a. etwa 1000 m³ Erdmassen zu gewinnen, 4000 m³ Beton herzustellen und 4000 m³ Maffen zu hinterfallen. Bedingungen und Zeichnungen sind im Reichsbahn-Neubauamt Zwickau, Kohlenstraße 11, einzusehen.

Reichsbahn-Neubauamt Zwickau.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Geschäftsinhabers Wilhelm Franz Schermann (Seiffert und Wandbagenstraße) in Grimmitzsch, ältere Köhlstraße Nr. 2, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

K 17/29 Amtgericht Grimmitzsch, 21. Juli 1930.

Über das Vermögen des Lebensmittelhändlers Max Louis Jungmann in Lichterfeld-Gallenberg, Gellener Str. 27, wird heute, am 23. Juli 1930, vormittags 8 Uhr das Konturverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Tottmann in Lichterfeld-Gallenberg wird zum Konturverwalter ernannt. Konturforderungen sind bis zum 1. September 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Beibehaltung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konturordnung bezeichneten Gegenstände auf:

den 22. August 1930, nachmittags 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 22. September 1930, nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konturmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konturmasse etwas schuldet, ist, darf nichts an den Gemeinsschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgewanderte Befriedigung beansprucht, dem Konturverwalter bis zum 16. August 1930 anzeigen.

K 22/30 Amtgericht Lichterfeld-Gallenberg.

Über das Vermögen des Wachblumenfabrikanten Gustav Oswald Haase in Langburkersdorf, Nr. 63, wird heute, am 22. Juli 1930, nachmittags 12.30 Uhr, das Konturverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Rudolf Kunath in Neustadt i. Sa., Sebnitzer Str. 13, wird zum Konturverwalter ernannt. Konturforderungen sind bis zum 1. September 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Beibehaltung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konturordnung bezeichneten Gegenstände auf:

den 22. August 1930, vormittags 1/10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. September 1930, vormittags 1/10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konturmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konturmasse etwas schuldet, ist, darf nichts an den Gemeinsschuldner veräußern

oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgewanderte Befriedigung beansprucht, dem Konturverwalter bis zum 15. August 1930 anzeigen.

K 7/30 Amtgericht Neustadt, Sachsen.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Autobesizers Eduard Tidow in Zeuda wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist (§ 204 Z. 1). Der auf den 4. August 1930 anberaumte Wahl- und Präjudiztermin wird aufgehoben.

Für den Fall der Rechtskraft des Einstellungsbeschlusses wird Schlußtermin auf den 20. August 1930, 9 Uhr vormittags bestimmt.

K 19/30 2544 Amtgericht Orlitz, 23. Juli 1930.

In dem Konturverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Gustav Adolf Balang, Inhabers der unter der Fa. A. H. Weiler betriebenen Färberei, Schürzen- u. Berufsbekleidungsfabrik in Orlitz Nr. 17 B, ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:

den 19. August 1930 vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt worden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konturgerichtes zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.

In diesem Termin sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden.

K 19/30 2545 Amtgericht Pulsnitz, 23. Juli 1930.

Das im Grundbuche für Burkersdorf Blatt 335 auf den Namen des Handdrehmaschinenbauers Kurt Erich Hoppe in Burkersdorf eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, den 10. September 1930, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,2 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 14 700 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 17 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück liegt an der Köpferdorfer Straße Nr. 7. Es ist bebaut mit einem massiven, fünf bis sechs Familien geeigneten Wohnhause, bestehend aus Keller, Erd-, Ober- und Mansardengeschossen und einem Schuppen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 5).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Juni 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 24/30 2546 Amtgericht Burgstädt, 21. Juli 1930.

Das im Grundbuche für Hartmannsdorf Blatt 516 auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft Gustav Hartz in Hartmannsdorf eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 13. September 1930, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 22,6 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 64 621 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 80 440 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück liegt in Hartmannsdorf an der Schulstraße Nr. 7. Es ist bebaut mit einem Wohnhause, einem Seitengebäude, einem Kesselhause und zwei Fabrikgebäuden. Die Fabrikgebäude sind zur Handdrehmaschinenfabrikation eingerichtet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 5).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Mai 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 21/30 2547 Amtgericht Burgstädt, 19. Juli 1930.

Das im Grundbuche für Ebersdorf Blatt 75 auf den Namen des früheren Strumpfmaschinenbauers, jetzigen Strumpfmaschinenbauers Friedrich Oster Grundmann in Kleinberdorf eingetragene, bisher Ostlilien-Nr. 19 C gelegene Grundstück soll am

Donnerstag, den 23. September 1930, vormittags 1/10 Uhr an der Gerichtsstelle, Hohe Str. 23 (Neubau), 2. Obergesch., Saal 281, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,9 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 7500 RM. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhause mit 150 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 9600 RM. (Friedensbaupreis vom 11. März 1929).

Das Grundstück liegt am Chausseegange von Kleinberdorf an der Straße nach Altenhain und ist bebaut mit einem aus Erd- und Obergesch. bestehenden Wohnhause mit zweigeschossiger Erweiterungsbau und einem weiteren eingeschossigen Anbau, der gewerblichen Zwecken dient.

Im Erdgesch. des Wohnhauses befinden sich eine Wohnküche, die Waschküche, ein Lager- und ein Gemerbraun. Ferner ist auf dem Grundstücke ein Schuppen, der als Stall und Holzschuppen benutzt wird, errichtet. Der Grund und Boden liegt nach hinten flach an.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 418, Neubau).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. Februar 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 10/30 2548 Amtgericht Chemnitz, Abt. A 19, 21. Juli 1930.

Das im Grundbuche für Gotta Blatt 370 auf den Namen Sidonie Horstine vfr. Schramm verw. geb. Schmidt geb. Schmidt und Gertrud Frieda vfr. Schmidt geb. Schmidt eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, den 17. September 1930, vorm. 1/9 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothinger Straße 1, I, Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Versteigerungswert auf 35 200 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 34 500 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück ist in Dresden-Gotta, Freilichtplatzstraße 1 gelegen. Es besteht aus einem massiven Wohngebäude, 1 massiven Werkstattgebäude, 1 Wirtschaftsgebäude mit Anbau, 1 nicht massiven Abortgebäude, Hofraum und Garten. Die Friedensmiete beträgt 3550 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 123).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Juni 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 105/30 2538 Amtgericht Dresden, Abt. III, 19. Juli 1930.

Folgende im Grundbuche für Weyer auf den Namen des Baumeisters Louis Paul Göde in Weyer eingetragene Grundstücke sollen

den 29. September 1930, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 933, nach dem Flurbuche 6,7 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 18 700 RM. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme beträgt 26 500 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück befindet sich in Weyer gegenüber dem Bahnhof; 2. Blatt 142 u. 1093, nach dem Flurbuche zusammen 36,5 Hk groß und mit den dem Sägewerk dienenden Maschinen und Zubehörgegenständen nach dem Versteigerungswert auf 27 380 RM. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme für das Sägewerkgebäude beträgt 18 850 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Die Grundstücke bestehen aus dem Sägewerkgebäude, dem Kontorgebäude mit Zimmerschuppenanbau und Zimmerplatz; 3. Blatt 1095, nach dem Flurbuche 6,9 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 2400 RM. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme beträgt 900 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück besteht aus einem Kraftwagenschuppen und Zimmerplatz.

Die Grundstücke Blatt 142, 1093 und 1095 bilden eine wirtschaftliche Einheit und liegen in Weyer gegenüber dem Bahnhof.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 1).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. April 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 13/30 2539 Amtgericht Ehrenfriedersdorf, 10. Juli 1930.

Das im Grundbuche für Hödenhof Blatt 27 auf den Namen Franz Louis Reinhardt eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 23. September 1930, vormittags 1/10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,7 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 11 500 RM. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme beträgt 7510 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Auf dem Grundstück sind ein Wohngebäude und ein Geräteschuppen, Nr. 20 C Abt. H der Ortstelle für Glauchau, errichtet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 22).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. April 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 6/30 2549 Amtgericht Glauchau, 12. Juni 1930.

Das im Grundbuche für Ohsch Blatt 983 auf den Namen des Ingenieurs Georg Adolf Klein in Ohsch eingetragene Grundstück soll

den 7. August 1930, vormittags 1/9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,5 Hk groß und nach dem Versteigerungswert auf 32 500 RM. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme beträgt 42 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück ist in Dresden-Gotta, Freilichtplatzstraße 1 gelegen. Es besteht aus einem massiven Wohngebäude, 1 massiven Werkstattgebäude, 1 Wirtschaftsgebäude mit Anbau, 1 nicht massiven Abortgebäude, Hofraum und Garten. Die Friedensmiete beträgt 3550 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 123).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Juni 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 6/30 2549 Amtgericht Ohsch, 13. Juni 1930.

In dem Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Steinigtalwiesendorf Blatt 550 auf den Namen des Kaufmanns Edwin Arthur Träder in Steinigtalwiesendorf eingetragenen Grundstücks ist der auf den 29. Juli 1930, vormittags 8 Uhr, anberaumte Termin aufgehoben worden.

Za 2551 Amtgericht Schirgiswalde, 22. Juli 1930.

Auf Blatt 329 des hiesigen Handelsregisters, beitr die Firma Blante-Wert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dippoldiswalde, ist heute eingetragen worden, daß dem Ingenieur Johannes August Bernhard Alfred Blante und dem Kaufmann Walter Albert Blante, beide in Wilsdorf bei Dippoldiswalde, Prokura erteilt worden ist und daß jeder die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten darf.

Za 2549 Amtgericht Dippoldiswalde, 16. Juli 1930.

Auf dem für die Firma Ludwig Berger in Glauchau geführten Blatt 137 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Clemens Oscar Berger ist ausgeschieden. Marie Martha verm. Berger geb. Billing in Glauchau ist Inhaberin. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Karl Clemens Berger in Glauchau.

Za 2559 Amtgericht Glauchau, 18. Juli 1930

